



Gobierno del Principado de Asturias

Consejería de Educación y Cultura

PRUEBA ESPECÍFICA DE CERTIFICACIÓN DE
NIVEL C1
DE ALEMÁN
JUNIO 2017

COMPRENSIÓN
ORAL

MODELO DE
CORRECCIÓN

HOJA DE RESPUESTAS

EJERCICIO 1: SOZIALER WOHNUNGSBAU IN BERLIN

1	A	<u>B</u>	C
2	A	B	<u>C</u>
3	<u>maximal 30%</u>		
4	<u>A</u>	B	C
5	A	B	<u>C</u>
6	<u>A</u>	B	C
7	<u>A</u>	B	C
8	A	B	<u>C</u>
9	A	B	<u>C</u>
10	A	<u>B</u>	C

EJERCICIO 2: ÄRGER ÜBER DIE HORRORCLOWNS

1	A	<u>B</u>	C
2	A	B	<u>C</u>
3	<u>A</u>	B	C
4	A	B	<u>C</u>
5	<u>A</u>	B	C
6	<u>keine</u>		
7	A	<u>B</u>	C
8	A	B	<u>C</u>
9	<u>A</u>	B	C
10	A	B	<u>C</u>

EJERCICIO 1

WOHNEN IN BERLIN

Quelle: www.dradio.de

Sie hören jetzt einen Radiobeitrag. Dazu gibt es 10 Fragen. Kreuzen Sie jeweils die richtige Antwort an oder ergänzen Sie die Lücke. Schreiben Sie bitte Ihre Antworten auf das Antwortblatt. Sie hören den Text dreimal.

- 1 Ein neues Wohnraumversorgungsgesetz wurde letzte Woche...**
 - A debattiert
 - B verabschiedet**
 - C in Kraft gesetzt

- 2 Laut neuem Gesetz werden die hohen Mieten vom Land...**
 - A finanziert**
 - B gebremst
 - C gefördert

- 3 Laut neuem Gesetz sollte die Kaltmiete _____ des Einkommens betragen**
Maximal 30%

- 4 Der Berliner Mieterverein meint dazu, ...**
 - A die geplante Investition ist zu teuer**
 - B Sozialwohnungen sollten nicht gefördert werden
 - C eine Bürgerinitiative würde die Lage in den Griff bekommen

- 5 Es handelt sich hierbei um ein _____ Problem**
 - A heutiges
 - B unlösbares
 - C voraussehbares**

- 6 Seit den 60er- Jahren stiegen die Wohnungspreise in Berlin, weil...**
 - A Kredite vom deutschen Staat finanziert wurden**
 - B wenige Investoren sich für Berlin interessiert haben
 - C Privatinvestoren die Sozialwohnungen gebaut haben

- 7 Seit 2001 werden Sozialwohnungen nicht mehr gefördert, weil...**
 - A weniger Leute nach Berlin gezogen sind**
 - B das Land Berlin es sich nicht mehr leisten kann
 - C die Regierungen ihre Hausaufgaben gemacht haben

- 8 Das Land hat sich aber nicht gut auf _____ vorbereitet**
A die internationale Finanzkrise
B die neuen Wohnungsbaugesetze
C **den heutigen Bedarf an Wohnungen**
- 9 Das Land hat damals zwei Wohnungsunternehmen...**
A eröffnet
B gefördert
C **privatisiert**
- 10 Sie haben einen Radiobeitrag über die _____ in Berlin gehört**
A Bevölkerungsentwicklung
B **Entwicklung des sozialen Wohnungsbaus**
C Vorteile des neuen Wohnungsbaugesetzes
-

EJERCICIO 2

ÄRGER ÜBER DIE HORRORCLOWNS

Quelle: <http://www.deutschlandfunk.de/abschlusspraesentation-an-der-clownschule-hannover-aerger.1769.de.html>

Sie hören jetzt einen Radiobeitrag. Dazu gibt es 10 Fragen. Kreuzen Sie jeweils die richtige Antwort an oder ergänzen Sie die Lücke. Schreiben Sie bitte Ihre Antworten auf das Antwortblatt. Sie hören den Text dreimal.

- 1 Was meinen die Besucher über den verbrachten Abend?**
A Der Clown macht sich lächerlich
B **Man kann sich am Clown erfreuen**
C Na ja, man muss offen für das Andere sein
- 2 Welche Wurzeln hat das Clowndasei?**
A Sie waren Kranke
B Sie waren Verrückte
C **Sie waren Außenseiter**
- 3 Was machten die Clown damals, um Aufmerksamkeit zu erregen?**
A **Sie traten gewalttätig auf**
B Sie traten erschrocken auf
C Sie machten Späße und Scherze

- 4 Welches Problem sieht Herr Bartels durch das Auftreten der Horrorclowns?**
A Er sieht den Ruf seiner Schule bedroht
B Er sieht den Ruf der Absolventen der Schule verringert
C Er sieht den Ruf der Clowns für die Kinderklinikarbeit gemindert
- 5 Welche Aussage ist richtig?**
A Die Schüler der Clownschule werden allgemein als Clown ausgebildet
B Die Schüler der Schule werden allgemein als Zirkusclowns ausgebildet
C Die Schüler der Clownschule werden speziell als Klinikclowns ausgebildet
- 6 Welche Voraussetzungen muss man bei der Bewerbung für die Schule mitbringen?**
___keine___
- 7 Was lernen die Clownschüler während der Ausbildung?**
A sich selbst zu spielen
B eine Clownfigur zu erfinden
C sich in ihre Kindheit zurückzusetzen
- 8 Wodurch ist der Horrorclown populär geworden?**
A durch Halloween
B durch einen Film
C durch einen Roman
- 9 Wie beschreibt Floppy die Emotionen, die ein Clown darstellt?**
A ein Abbild des Menschen
B ein Modell des Menschen
C eine Karikatur des Menschen
- 10 Was hält die Besucherin von den Horrorclowns?**
A Sie möchte nichts dazu sagen
B Sie beleidigt die klassischen Clowns
C Sie lehnt die Horrorclowns vehement ab

Ejercicio 1: Sozialer Wohnungsbau in Berlin

Die selbst produzierte Wohnraumkrise

Von Susanne Arlt

Sozialwohnungen in Berlin sind zu teuer. Schuld daran sind das frühere Fördersystem und ein falsches Immobilienmanagement des Senats: Er hätte viel vorausschauender auf die Entwicklungen am Wohnungsmarkt reagieren müssen. Susanne Arlt hat sich in der Hauptstadt umgeschaut.

Das neue Wohnraumversorgungsgesetz, das die Berliner Abgeordneten (1)**vor einer Woche beschlossen haben**, liest sich gut. (2)**Die hohen Mieten im sozialen Wohnungsbau sollen ab dem kommenden Jahr bezuschusst werden**. Wer einen Wohnberechtigungsschein besitzt, muss nur noch (3)**maximal 30 Prozent seines Einkommens** für die Kaltmiete ausgeben. Liegt die Miete darüber, wird sie staatlich subventioniert. Zumindest bis maximal 2 Euro 50 pro Quadratmeter. Der Senat rechnet damit, dass die neue Mietzuschussregelung das Land etwa 40 Millionen Euro im Jahr kosten wird.

Kritik des Mietervereins

(4)**Berlin hätte es deutlich günstiger haben können**, sagt Reiner Wild, Geschäftsführer vom Berliner Mieterverein. (5)**Hätten die rot-schwarzen Landesregierungen Jahrzehnte zuvor ihre Hausaufgaben gemacht**. Dass die Sozialwohnungen in Berlin heute so teuer sind, liegt an dem früheren Fördersystem, sagt Reiner Wild:

"Wir haben also eine Absurdität, dass aufgrund der Fördersystematik in Berlin, die im Jahre 1972 eingeführt wurde, Sozialwohnungen im Prinzip zu teuer sind. Deswegen gibt es hier auch die Bestrebungen, die Mieten in den bestehenden Sozialwohnungen zu senken, nach unserer Auffassung nicht ausreichend, weil tatsächlich eine Novelle der Mietenstruktur und eine Reform der Mietenstruktur in bestehende Sozialwohnungen dringend erforderlich wäre in Berlin. Das muss unserer Einschätzung nach auch parallel mit der Neubauförderung geschehen, damit die Fehler der Vergangenheit nicht auch die Fehler der Zukunft werden."

Kredit- statt Baukostenfinanzierung

Anfang der 60er-Jahre waren Wohnungen in Westberlin Mangelware. Das Land vergab darum langfristige Baudarlehen an Privatinvestoren. Da das Geld für den Sozialwohnungsbau nicht reichte, kam man auf die Idee, nicht mehr die Baukosten, sondern die Kredite zu finanzieren. Ein Modell, das zur Selbstbedienung einlud. Privatbanken ließen sich die Kredite sehr lange und sehr gut vom braven Steuerzahler bezahlen. (6)**Der Effekt: Die Gebäude wurden doppelt so teuer**. Das Programm wurde zwar 2001 endlich gestoppt wurde, danach lag das Thema sozialer Wohnungsbau aber erst einmal brach. Reiner Wilds Einschätzung:

*"Es ist in Berlin im Bereich des sozialen Wohnungsneubaus so gut wie gar nichts passiert. Die letzten Sozialwohnungen sind etwa 2001 gefördert worden. Ursache dafür ist, dass die Bevölkerungsentwicklung aus Sicht des Senats sich anders als die Prognosen erwartet haben ergeben haben. (7)**Es gab weniger Zuwanderung**. Das führte zur Einstellung der sozialen Wohnraumförderung, das Land Berlin hat ab 2000 praktisch überhaupt kein Euro mehr in die Wohnungsbauförderung gesteckt."*

Verkauf von städtischen Wohnungsunternehmen

Was sich heute rächt. (8)**Ein vorausschauendes Immobilienmanagement seitens des Senats wäre hilfreich gewesen, um die jetzt eingetretene Krise am Wohnungsmarkt besser vorzubereiten**, meint Reiner Wild. Dass es in Abständen von zehn bis fünfzehn Jahren gerade in Großstädten immer wieder Wellen am Wohnungsmarkt gebe, sei nichts Neues, meint der Geschäftsführer vom Berliner Mieterverein.

"Insofern hätte man etwas vorausschauender agieren können. Und dann hätte man ein paar Dinge in Anbetracht der jetzigen Nachfrage besser bewerkstelligen können."

Und noch ein Fehler rächt sich heute. (9)**Angesichts der hohen Verschuldung verkaufte der Berliner Senat Ende der 90er und Anfang 2000 zwei seiner städtischen Wohnungsunternehmen**. Von ungefähr 480.000 öffentlichen Wohnungen wurde die Hälfte privatisiert. Teilweise werden genau diese Wohnungen jetzt von Fonds geleitet, von internationalen Investmentgesellschaften, die an der Börse sind.

(10)**Versäumnisse im sozialen Wohnungsbau auch in Berlin**, treffen auf neue Herausforderungen. Susanne Arlt berichtete. Am Mikrophon verabschiedet sich von Ihnen Klaus-Stefan Rehfeldt.

EJERCICIO 2: ÄRGER ÜBER DIE HORRORCLOWNS

Von Dietrich Mohaupt

Es war ein Abend, der alle Facetten der Clown-Kunst zeigte – von laut, bunt und schrill über die leisen, eher melancholischen Töne bis hin zum klassischen Sketch – (1)ein Abend zum Genießen, fanden die Besucher:

"Der Clown bringt Freude, obwohl er manchmal auch sehr traurig sein kann. Es ist auch einfach mal ganz entspannend, ohne drüber nachzudenken, was die darstellen, einfach mal genießen – einfach mal die Komik zu genießen, dass jemand den Mut hat, sich einfach so – ich sag mal – zum Affen zu machen, das finde ich klasse. Mich fasziniert am Clown, dass der einfach anders ist als ich."

Dieses Anderssein – für Clowns ist das ein zentraler Wesenszug, der sich vielleicht am Ehesten mit einem kleinen Ausflug zu den Wurzeln der Clowns erklären lässt. Lange waren sie einfach ein Haufen wilder Gaukler, oft Behinderte, Verkrüppelte oder Ausgestoßene, Hofnarren oder Schauspieler. Alle mit einem gemeinsamen Merkmal: (2)Sie waren anders, gaben sich anders. Und wollten mit teilweise (3)aggressiv-erschreckendem Auftreten Aufmerksamkeit erregen.

Lustigsein stand dann erst an zweiter Stelle. Dieses Unangepasste, Unberechenbare am Clown gehört zu seinem Reiz und kann auch heute noch Ängste hervorrufen. Wobei Dieter Bartels vom Leitungsteam der Clown-Schule TuT in Hannover vor allem von den zuletzt so massiv aufgetretenen Horrorclowns überhaupt nichts hält:

"Was mich bei diesen ganzen Horrorclown-Geschichten am meisten ärgert, ist, dass die gute Arbeit, die viele auch (4)unserer ehemaligen Absolventen gerade in Kinderkliniken in den letzten 10, 15 Jahren aufgebaut haben, dass die damit einfach auch ein bisschen in ein schlechtes Licht gerückt wird. Wenn man einmal mit einem Kinderklinik-Clown gesprochen hat, dann weiß man, was für eine wertvolle Arbeit die machen."

Für die Arbeit als Klinik-Clown gibt es sogar eine spezielle Fortbildung an der Schule. Ansonsten sind (5)die Kurse auf kein festes Berufsbild Clown festgelegt. Was die Schülerinnen und Schüler später daraus machen, sei jedem selbst überlassen, betont Dieter Bartels. (6)Anmelden bei der Schule für Tanz, Clown und Theater kann sich eigentlich jeder. Bei einer Art Casting erfolgt eine Auswahl. Und wer die übersteht, der kommt in den nächsten dreieinhalb Jahren regelmäßig für Intensivkurse nach Hannover, erläutert Dieter Bartels das Ausbildungsprogramm der Schule:

"Man lernt erst einmal, sich freizuspielen, lebendig zu werden, mit dem Körper zu arbeiten, zu improvisieren. Und dann gibt es im Verlauf der Ausbildung handwerkliche Schulung, Maskenspiel zum Beispiel. (7)Dann lernt man, eine Clownfigur zu kreieren, dann lernt man den szenischen Bau. Moderne Clowns sind heute Regisseure, Autoren und Schauspieler in einer Person. Aber sie müssen auch immer ein bisschen sie selbst sein, betont Dieter Bartels:

"Es ist ein bisschen so, dass manchmal, wenn Jugendfreunde kommen und sagen, ah, so warst Du als Kind schon, dass man das Kind, dass in uns allen noch vorhanden ist und auch weiterlebt, wenn es darf, dass man das sehr gut im Clown sehen kann."

(8)In seinem Horrormoman "Es" hat Stephen King den Clown als gruselige Verkörperung persönlicher Ängste zu einer Hauptfigur gemacht. Das mag eine Menge zu dem Grusel-Image beigetragen haben, das sich gerade zu Halloween als nerviger Trend auch in Deutschland manifestiert hat, meint Oliver Zinn, der als Clown Floppy gerade seine Ausbildung abgeschlossen hat:

"Ich finde es schade und traurig, dass so etwas passiert, weil der Clown so etwas wunderbar Poetisches und Menschliches ist. Der Clown ist das innere Kind. Und im Grunde genommen hat jeder dieses innere Kind in sich. Das ist aber nicht brutal oder das ist nicht gewalttätig, sondern es ist - der Mensch an sich, der ist liebevoll. (9)Und ein Clown hat alle Emotionen, er kann auch diese Wut haben, aber das ist ein minimaler Ausschnitt, wie bei uns allen, die wir ja nur Menschen sind, ist es beim Clown genau das gleiche."

Genau davon konnten sich die Zuschauer in Hannover bei der Abschlusspräsentation der aktuellen Ausbildungsklasse der Clown-Schule TuT überzeugen. Und dafür gab es Standing Ovationen. Von Horrorclowns keine Spur. Und das sei auch gut so, hieß es im Publikum, denn:

(10)Das ist eine Beleidigung der echten Clowns. Mehr möchte ich gar nicht mehr dazu sagen. Das andere finde ich erschreckend, das finde ich brutal. Und ich hoffe, dass es zurückgeht – es ist eine Beleidigung des klassischen Clowns."